

Kölnischer Stadt-Anzeiger – Nr. 271 – Mittwoch, 22. November 2000 – SOB 15

Intime WKT-Premiere

Einakter brillant aufbereitet

Aula des Gymnasiums wurde zur Theaterbühne

Waldbröl – Ungewöhnlich der Spielort, selbstverständlich die Qualität! Für die letzten Veranstaltungen dieses Jahres zog das

WKTheater von der in der Regel genutzten Aula in das Treppenhaus des Hollenberg-Gymnasiums und präsentierte in einem intimen Pre-

mieren-Kreis von rund vierzig Besuchern zwei Einakter: „Die geliebte Stimme“ von Jean Cocteau und „Die Kurve“ von Tankred Dorst.

Bereits 1995 erlebte „Die Kurve“ in Waldbröl eine erfolgreiche Premiere, nun feierte sie mit teilweise neuer Besetzung ein glanzvolles Comeback: Die Brüder Anton (Thomas Knura) und Rudolf (Thorsten Kuchinke) leben in einem abgeschiedenen Tal, in einer Idylle, die nur durch tödliche Verkehrsunfälle auf der nahen Serpentinstraße gestört wird. Nach zahlreichen Eingaben beim zuständigen Ministerium taucht eines Tages der verantwortliche Ministerialdirigent (Ralf Tenbrake) auf. Doch seine scheinbare Macht entpuppt sich als Ohnmacht, seine Phrasen prallen ab. In der Waldbröler Aufführung wird das Treppenhaus zur todbringenden Kurve, „Die Kurve“ entwickelt sich zur Parabel auf die Unwägbarkeiten des Lebens, wird in ihren Widersprüchen und Paradoxien zu einer Farce. Nur lachen mag man darüber nicht.

Auch in der „Geliebten Stimme“ wird die Treppe zur Bühne, auf der Pia Lux als verlassene Frau das Publikum fesselt, während sie in einem Telefongespräch versucht, ihren Geliebten, der eine andere hei-

VERZWEIFELT bemüht sich die Frau (Pia Lux), das Gespräch mit der „Geliebten Stimme“ nicht abreißen zu lassen, während sie mit Alkohol und Tabletten die Verbindung endgültig löst. (Bilder: Helmut ...)



24 TÖDLICHE UNFÄLLE in der Kurve haben das Ministerium nicht zum Handeln bewegen können. Als 25. Todesopfer gelangte der zuständige Ministerialdirigent (liegend: Ralf Tenbrake) zu den Brüdern Anton (r.) und Rudolf.

ratet, erneut an sich zu fesseln. „Falsch verbunden“ – die Tücke der Technik, mit der die Frau kämpft, steht für die Tücke einer Beziehung, die offensichtlich die falsche Verbindung war. Ganz der Telefonstimme hingegeben und doch immer wieder von der rauen Wirklichkeit eingeholt, bleibt ihr schließlich nur eine endgültige Beendigung der Verbindung: der

Selbstmord. Neben der hervorragenden schauspielerischen Leistung sind es Details, die an diesen Inszenierungen von Ulrich E. Hein, assistiert von Vera Bray, faszinieren; die räumlichen Gegebenheiten, die so gut genutzt sind, dass sie mitzuspielen scheinen, die Ausstattung und Beleuchtung, für die André Borner, Georg Frantzen, Peter Mühlkamp und Kaspar Zerkorn verantwortlich zeichnen, und

nicht zuletzt die beiden verschiedenen Spielorte, die nicht nur wegen des Bühnenbildes erforderlich sind. Der Schauplatz der Ereignisse wechselt, und das Publikum wechselt mit – fast wie im richtigen Leben.

Anne Voglmayr

Weitere Aufführungen finden am Freitag, den 24. November und am Samstag, den 25. November jeweils um 20.00 Uhr in der Eingangshalle des Hollenberg-Gymnasiums statt.